



ffentlich



Im Mittelpunkt:

Der oekumenische
Stadt-Kirchentag
Seite 8

Über den Tellerrand:

Christlich-islamischer
Arbeitskreis:
Gewalt und Frieden
Seite 11

„Klage nicht - wage den Tanz !“

Männer-Besinnungs-
Wochenende 2015
Seite 23

„Suchet der Stadt Bestes“



Quelle: Stimberg-
Zeitung

Inhaltsverzeichnis

Grußwort

von Clemens-August Holtermann 4

Im Mittelpunkt

Der besondere Geist 6

Der Ökumenische Stadtkirchentag 8

Jeremia 27 9

Lied: Wenn alle Kirchen wären eins 10

Über den Tellerrand

Christlich-islamischer Arbeitskreis

Friede und Gewalt 11

Katholisches Bildungswerk 12

Rückblick

Unsern Jakob sein Weg 14

Weiberfastnacht in Oer 15

Ausblick

Gottesdienst-Kalender 16

Umbau des Pfarrheims 17

Pfarrfestzeit ! 18

Mit Kind und Kegel

Kinderseite 19

Erstkommunion

(mit verändertem Konzept) 20

Jugend-Stil bis Mittelalter

kfd St. Marien „refreshed“ 22

Männer-Besinnungs-Wochenende 23

Reife, Weisheit und Erfahrung

Senioren St. Josef 26

Einen alten Baum

verpflanzt man nicht 27

Kirche, Kunst, Kultur

Fotorätsel 28

Der „etwas andere Gottesdienst“ 30

Soziales Netzwerk

„Cafè International“ 31

Kontakt

32

Impressum

34

In eigener Sache

34

„Sucht das Beste für die Stadt!“

Wer soll das Beste für die Stadt suchen? Stadtrat, Bürgermeister, Verwaltung, alle Bürgerinnen und Bürger? Ja, alle! Und besonders auch die Christen!

Und was ist das Beste für die Stadt? Dass alle in Frieden miteinander leben können, ohne dass Menschen ausgeschlossen werden!

Wir, die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden unserer Stadt, haben diese Aufforderung zum Thema unseres Ökumenischen Stadtkirchentages am Pfingstfest gemacht. Wir wollen daran erinnern, dass der Prophet Jeremias (Jer 29,7: „Suchet der Stadt Bestes!“) diese Aufforderung schon ca. 500 Jahre vor Christus an seine Landsleute im Exil gerichtet hat und dass Jesus uns Christen unsere Verantwortung für unsere Mitmenschen ins „Stammbuch geschrieben“ hat.

Ich frage mich: Würde unserer Stadt etwas fehlen, wenn es hier kein christliches Handeln gäbe, wenn es die Kirchen in O-E nicht gäbe? Ich glaube: Ja, es würde Wichtiges fehlen! Denn viele Christen engagieren sich nicht nur in ihren Kirchengemeinden, sondern auch in vielen anderen Bereichen. Das geschieht oft im Hintergrund, z.B. in der Sorge für Kranke, Hilfsbedürftige und Flüchtlinge, aber auch durch aktive Mitarbeit z.B. in Sportvereinen, in der

Politik, im christlich-islamischen Arbeitskreis und in Gewerkschaften. Dazu kommen die Einrichtungen der Kirchen im Dienst unserer Stadt wie sieben Kindergärten, zwei Altenheime, Der Laden, Junicum, Caritas, das Katholische Bildungswerk und andere mehr.

Nicht zuletzt die sechs evangelischen und katholischen Kirchengebäude. Auch sie dienen dem Wohl, dem Besten der Stadt! Sie erinnern daran, dass es eine höhere, größere Macht gibt als die Macht des Geldes, und dass der Glaube an den einen Schöpfergott uns zu friedlichem Miteinander mit allen Menschen und mit der ganzen Schöpfung verpflichtet. Die Gottesdienste sind für uns Kraftquelle und Orientierung.

Hier passt das Stichwort „Inklusion“, das leider fast nur in der augenblicklichen Schuldiskussion gebraucht wird. (Um welche Förderung geht es dabei eigentlich?) Es muss ein Anliegen der ganzen Gesellschaft sein, dass niemand ausgegrenzt, ausgeschlossen wird und dass gerade die Schwachen gefördert werden!

Pfingsten ist nun das Fest des Heiligen Geistes, des Geistes der Liebe. Aus diesem Geist sollen wir sehen, urteilen und handeln! Wir nennen das „Spiritualität“!

Der Geist Gottes hat damals den Ängstlichen Mut gemacht, hat geholfen, dass Fremde einander verstanden und dass Notleidenden geholfen wurde. Dieser Geist, in dem wir Christen getauft und gefirmt, konfirmiert wurden, macht auch heute Christen Mut, sich zum Wohl aller Bürger der Stadt, zu ihrem Besten einzusetzen. Wir müssen uns ihm allerdings öffnen und uns von ihm auch neue Wege führen lassen.

Gottes Segen zum Besten der Stadt wünscht



C-A Holtermann, Pastor

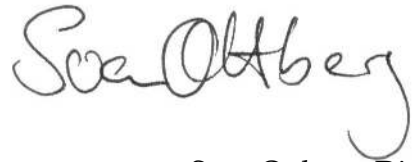
Das gesamt Pastoralteam wünscht allen ein frohes und „geistreiches“ Pfingstfest !



Reinhard Vehring, Pfarrer



Claudia Hülsken, Pastoralreferentin



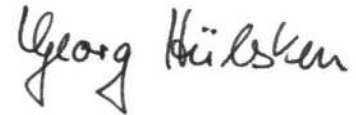
Sven Ottberg, Diakon



Ina Engelke, Pastoralreferentin



Matthias Garsche, Pastoralreferent

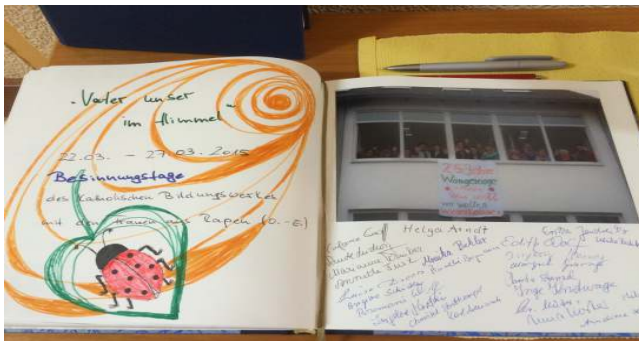


Georg Hülsken, Pastoralreferent

Ein „besonderer Geist“

Während ich an diesem Artikel schreibe, befinde ich mich zu Exerzitien in der Karwoche an einem Ort, den viele von Ihnen kennen, schätzen und lieben gelernt haben. Die Nordseeinsel Wangerooge – im Haus Meeresstern.

Insbesondere Frauengruppen aus allen vier Gemeinden unserer Pfarrei fahren seit vielen Jahren hier hin. Einige schon seit 25 Jahren. Draußen, an den Fenstern des Speisesaals befestigt, hängen derzeit bunt beschriftete Banner, die eher an eine Hausbesetzung im Hamburger Schanzenviertel erinnern als an ein Exerzitienhaus auf einer Nordseeinsel. Der Grund ist die drohende Schließung des Hauses zum Ende diesen Jahres.



Den Unmut darüber bringen die Gäste (ich glaube es war auch eine Gruppe aus Rappin) deutlich zum Ausdruck. Ein Ort, der für viele in den vergangenen Jahren zur geistlichen Heimat geworden ist, soll geschlossen werden. Das schmerzt, und eine Perspektive, wie es weiter

gehen soll, ist ebenfalls nicht in Aussicht. Während meiner Exerzitientage hier im Haus klingt in unserer Gruppe eines immer wieder durch: Der „besondere Geist“ dieses Hauses sei angenehm, man fühle sich hier wohl, hier sei eine besonders einladende und gastfreundschaftliche Atmosphäre. Ein „besonderer Geist“ halt.

Ostern liegt zwar noch vor mir und Pfingsten erst recht, aber die Frage, was ist „Geist“, was ist „Heiliger Geist, ist gar nicht so leicht zu beantworten und ich gebe zu, ein Artikel zum Weihnachts – oder Osterfest würde mir deutlich leichter fallen.

Wenn ich Sie fragen würde: „Wer ist eigentlich der Heilige Geist?“, würden die Antworten mit Sicherheit sehr unterschiedlich ausfallen, und vielleicht haben Sie darauf genauso wenig eine klare und dazu noch theologisch ausgefeilte Antwort wie ich. Wenn ich aber frage: „Was bewirkt der Heilige Geist?“, dann könnte es für Sie und mich eventuell etwas einfacher werden. Persönlich glaube ich, dass der Heilige Geist bewirkt, dass ich immer wieder versuche, ein bewusstes Leben zu führen, dass er Gottes Stimme in mir ist und er mir Mut macht, als Christ zu leben. Er schenkt uns Fähigkeiten und Begabungen. Gottes Geist ist nur schwer zu beschreiben, aber seine Wirkungen sind offenkundig.

In der Apostelgeschichte beschreibt Lukas¹, wie der Geist auf die Jünger herabkam. Er schreibt von einem Sturm, einem Brausen, von Feuerzungen die auf die Anwesenden herabkamen. In der ersten Lesung am Pfingstsonntag hören wir genau diese Perikope. Was der Geist Gottes ist, beschreibt uns Lukas nicht. Aber was er bewirkt, das schon.

Menschen, die sich vorher fremd waren, verstehen einander: Gottes Geist schafft Verständnis. Menschen, die vorher Angst hatten, werden zu Verkündern: Gottes Geist schafft Mut und Vertrauen. Wir sehen, dass es schwer ist, Gottes Geist theoretisch zu beschreiben. Aber was er bewirkt, das können wir praktisch sehen und beschreiben. So wie Lukas in der Apostelgeschichte.

Mit unserem Christsein ist es genauso. Praktisches Christsein lässt sich leichter definieren als die graue Theorie. Die Frage, nicht nur an Hochfesten, lautet deshalb für mich immer wieder: Können meine Mitmenschen mich als Christ erkennen? Was für ein Christsein lebe ich? Hat mein Glaube Feuer, zünde ich andere an? Was ist im positiven Sinn an mir etwas Besonderes? Strahle ich als Christ einen besonderen Geist aus? So wie das Haus Meeresstern mit seinem spürbar „besonderen

Geist“, der Menschen anzieht und begeistert?

Für das Pfingstfest wünsche ich Ihnen begeisternde Momente, und dass Gottes guter Geist Sie auch durch die kommenden Wochen und Monate trägt. Auch an Tagen, in denen das Licht des Osterfestes nicht allzu hell in Ihr und mein Leben scheint. Den Frauengruppen und allen anderen aus unserer Pfarrei wünsche ich bei aller Traurigkeit und Enttäuschung über die voraussichtliche Schließung von Haus Meeresstern, dass sie eine neue geistliche Heimat für Ihre Besinnungstage und Exerzitien finden.

Diese Wünsche verbinde ich auch mit einem Dank an Sie alle, die Sie mich in den vergangenen anderthalb Jahren in meinem Dienst als Diakon ertragen, mitgetragen und unterstützt haben. Es macht mir große Freude, mit Ihnen gemeinsam das, was uns erfüllt, zu teilen.

Frohe und begeisternde Pfingsten!

Sven Ottberg, Diakon

¹

Vgl. Apg 2,1-11

„Suchet der Stadt Bestes“ OE-kumenischer Stadtkirchentag

Am Pfingstmontag ist es so weit. Wir begehen den „Oekumenischen Stadtkirchentag“. Mitten im Herzen der Stadt, zwischen dem Willy-Brandt-Gymnasium und der Johanneskirche, dort, wo bereits der „Oekumenische Tisch“ stattfand.

„Der Tempel Gottes sind die Herzen der Menschen, die nach Gott fragen“, so Paulus im ersten Korintherbrief. Wir Christen in Oer-Erkenschwick fangen diesen Ball auf und suchen diese Herzen auch außerhalb der Kirchen.

Unter freiem Himmel, beim
OE-kumenischen Stadtkirchentag.
Am 25. Mai 2015.

Beginnen wird der besondere Festtag um 11:00 Uhr mit einem oekumenischen Gottesdienst vor dem Willy-Brandt-Gymnasium. Anschließend können Sie sogleich am Ort bleiben. Denn auf dem „Markt der Möglichkeiten“ wird „der Stadt Bestes“ geboten: das, was die Menschen im christlichen Glauben zusammen führt.

„Frauen machen die Kirche weit“, unter diesem Slogan lernen Sie die Arbeit der Frauengruppen kennen. Sie erfahren, wie sich das Leben in den Kindertagesstätten und Krabbelgruppen abspielt, erkennen, wie sich die Gemeinden in der

Flüchtlingshilfe engagieren, erleben praktizierte Nächstenliebe auch im „Ladenprojekt“.

Kreisdechant Quante und Superintendentin Göckenjan werden unter uns sein.

Sketche und Bibliodramen werden aufgeführt, Theater- und teils integrative Gesangsgruppen stellen sich auf der Bühne vor dem WBG vor. Ein fairer Kaffeeparcours zum Selbströsten des Muntermachers, Rollstuhl-fahren mit Hindernissen, eine Modenschau im „Laden“ und ein Büchertisch runden das übrige Angebot ab. Kinder und jung gebliebene Erwachsene können sich auf Hüpfburgen vergnügen.

Bunt wird es werden. Lebendig. Und sicher kein bisschen leise!

Und niemand wird hungern müssen. Denn den ganzen Tag über wird ein Frittenwagen verlockende Düfte verströmen. Gleich daneben schäumendes Bier und erfrischende Getränke. Das „Laden-Café“ im alten Gemeindezentrum hält duftenden Kaffee und leckeren Kuchen für uns bereit. Und überall gibt es Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und für Gespräche.

Um 17:00 Uhr dann schließen wir den Kirchentag mit einem gemeinsamen „Rudelsingen“. Vor dem Willy-Brandt-Gymnasium.

Machen Sie mit! Denn Sie gehören dazu!

Michael Börth

Aus dem Buch des Propheten Jeremia:

(Kapitel 29, Vers 1.2.4-9. 11-14 ; katholisch-evangelische „Einheitsübersetzung“)

Der Brief an die Verbannten

„Das ist der Wortlaut des Briefes, den der Prophet Jeremia aus Jerusalem an den Rest der Ältesten der Gemeinde der Verbannten sandte, an die Priester, Propheten und das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel verschleppt hatte, nachdem der König Jojachin, die Herrin [die Mutter Jojachins], die Hofbeamten, die Großen von Juda und Jerusalem sowie die Schmiede und Schlosser aus Jerusalem fortgezogen waren; [...]

So spricht der Herr der Heere, der Gott Israels, zur ganzen Gemeinde der Verbannten, die ich von Jerusalem nach Babel weggeführt habe:

Baut Häuser, und wohnt darin, pflanzt Gärten, und esst ihre Früchte!

Nehmt euch Frauen, und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen, und gebt eure Töchter Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären.

Ihr sollt euch dort vermehren und nicht vermindern.

Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl. [...]

Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe - Spruch des Herrn -, Pläne des Heils und nicht des Unheils;

denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.

Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch.

Sucht ihr mich, so findet ihr mich.

Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden.“

Ein „altes“ Lied aus den 80er Jahren,
die darin enthaltene Hoffnung ist immer noch aktuell:

Wenn alle Kirchen wären eins

Hm Em A D
 Wenn al - le Kir - chen wä - ren eins, ____
 Hm Em A D
 ein Glau - be ei - ne Tau - fe ____
 Hm Em A D
 ein Gott und Va - ter, Mut - ter al - ler,
 Hm Em A D
 das gäb ein Fest, ein Fest wie lan - ge keins, ____
 Hm Em A D
 das gäb ein Fest, ein Fest wie lan - ge keins,
 Hm Em A D
 wenn al - le Kir - chen wä - ren eins.

Musik Ludger Edelkötter Text: Norbert Weidinger

(Rechte bei „kimu“ - kindermusikverlag,
mit freundlicher Genehmigung von Ludger Edelkötter)



Gottes Friedensreich mit Gewalt zu erkämpfen war ein Lebensziel für die Kreuzritter des Mittelalters. Unter

dem Decknamen des Dschihad verbreiten Terroristen heute Angst und Schrecken, um gewaltsam ihren Gottesstaat zu errichten.

"Frieden und Gewalt in Islam und im Christentum"

Unter diesem Thema lud der christlich islamische Arbeitskreis am 10.03. zu einem Informations- und Gesprächsabend in die Räume der DITIB-Gemeinde ein.

Die erste Geschichte der Bibel nach der Vertreibung aus dem Paradies ist eine Geschichte von Gewalt: Kain erschlägt seinen Bruder Abel. Mit diesem Hinweis verankerte Pfarrer Rüter in seinem Referat die endlose Kette von Gewalt und Frieden im Christentum in den Anfang der Menschheitsgeschichte. "Christus als den Gekreuzigten" zu verkünden, "als Gottes Kraft und Gottes Weisheit", wie Paulus es tat, ist im Laufe der folgenden Jahrhunderte auch gewaltsam gedeutet worden.

Aktuell sind Christen weltweit eher wieder in der Rolle der Verfolgten und Muslime in der Rolle der Verfolger. So war es wichtig, dass ein Mitglied von DITIB in seinem Referat aufzeigte, dass Allah ein barmherziger Gott ist, ein Gott,

der Vergebung fordert, nicht Gewalt.

"Allah ist ein unablässig schenkender..." heißt es u.a. in Sure 3. In der anschließenden, von Pastor Holtermann moderierten lebhaften Diskussion zeigte sich, wie Jahrhunderte von Theologie und Auslegung des Evangeliums in uns Christen hineinwirken. Wir Christen vertrauen auf Gottes Geist in unserer Zeit und in jedem von uns, den Geist, der uns ermutigt, selbstständig zu denken und das Evangelium in unsere Zeit hineinzulesen.



„Meine rahma kennt
keine Grenzen“
Sure 7:156

Die Muslime sahen die Kompetenz für Antworten in erster Linie bei ihren beiden Imamen, die sich um die jeweils passende Stelle im Koran berieten. Leider spricht nur einer der beiden Imame Deutsch. Das verkomplizierte die Kommunikation.

Einig waren sich alle Anwesenden darin, dass Bildung, auch religiöse Bildung, das friedliche Miteinander fördert: Erst wenn ich mich in meiner Religion auskenne und ihre Inhalte in mein Leben integriere, bin ich in der Lage, in einen Dialog mit anders Gläubigen zu treten. Der heutige Abend war ein ermutigender Schritt auf diesem Weg.

Franziska Seitz



Katholisches Bildungswerk

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen

Suchet der Stadt Bestes

„Suchet der Stadt Bestes“ - wer von uns wollte das nicht, das Beste für die Stadt, in der wir wohnen, das Beste für die Menschen - heute und in den Jahren, die kommen?

Gelebt wird jetzt und hier.

An diesem Ort.... Oer-Erkenschwick.

Was hält diese Stadt zusammen?

Was diese Stadt trägt und zusammenhält, sind die Menschen, konkrete und ganz alltägliche Menschen. Nicht allein die Honoratioren und Amtsträger, sondern die Frau und der Herr Schulze von nebenan, die im Urlaub die Blumen gießen, die keinen "Aufstand machen", wenn der Fußball in die Fensterscheibe fliegt, die der älteren Nachbarin gelegentlich die Brötchen mitbringen und im Bus sogar dazwischen gehen, wenn andere angepöbelt werden.

Sie entscheiden über die Wohnlichkeit einer Stadt. Sie halten und fügen zusammen, was zusammen gehört.

Was ist unser gemeinsamer Auftrag als Christen in dieser Stadt, für das Zusammenleben in der Welt?

Jeremias Botschaft ist eine Botschaft der

Zuversicht, denn der Prophet rät, auf Gottes Hilfe und die eigenen Stärken zu vertrauen. Ja, diese Stärken sinnvoll einzusetzen.

In Nachfolge dieser Botschaft ist es heute unser Auftrag als Christen, als Kirche und als katholische Bildungseinrichtung, das Evangelium, die Frohe Botschaft Gottes, in die Welt zu tragen. Als Bildungswerk versuchen wir, im Alltag, mitten im Treiben der Stadt, einen Raum der Stille schaffen, eine Oase, in der das Leben in der Stadt unterbrochen ist, die Zeit still steht, sich der Puls verlangsamt. Wir wollen solche Räume bauen: äußerlich aus Stein und Holz, innerlich aber vor allem in der Gemeinschaft der Menschen. In unseren Kirchengebäuden, auf Inseln, im Grünen der Natur, aber auch in unseren Gemeinschaften bieten wir Orte der Unterbrechung, der „Entschleunigung“. Dort ist es möglich, sich des anderen anzunehmen, Zeit zu haben, Vertrauensräume zu schaffen, wo Menschen sich öffnen und aussprechen können, was auf der Seele liegt – und wo sie auch weinen können. In solchen Räumen der Stille wächst Vertrauen in das Leben. Die Sehnsucht danach ist groß.

Etliche Kirchtürme prägen das Stadtbild. Doch sollten wir als Christen über unsere Kirchtürme hinaus blicken: „Suchet der Stadt Bestes...“ Dazu zählt auch die Überwindung von Berührungsängsten gegenüber fremden Kulturen und Religionen.

"Lagerdenken" hat seine Berechtigung verloren: nicht katholisch - evangelisch, nicht volkskirchlich - freikirchlich, nicht Kerngemeinde und Randsiedler, nicht einheimisch und zugereist. Bleiben wir nicht in unserer Schicht, in unserem Milieu verhaftet.

"Suchet der Stadt Bestes" - und das Beste, was uns, was einer Stadt passieren kann, das ist Gottes Frieden, wo alles geheilt ist, Leib und Seele, Einzelne und unsere Beziehungen.

Das KBW Oer-Erkenschwick will mit seinen Angeboten und Veranstaltungen beitragen: den Menschen Gutes tun und sie zum Guten befähigen...

... zum Besten unserer Stadt und der Welt!

Beate Bresser

Unser besonderer Veranstaltungstipp -
(in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick):
Im Dialog: "Islam ist Barmherzigkeit"
Islam - Tradition und Moderne
Datum: 19. November 2015
Zeit: 19.30 Uhr
Ort: Evangelisches Gemeindezentrum (Goethestraße)
Leitung: Professor Mouhanad Khorchide
 (Leiter des Zentrums für Islamische Theologie
 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster)

Der Münsteraner Islamlehrer Mouhanad Khorchide kritisiert die schleppende innere Erneuerung des Islam. Statt in der „Opferrolle“ zu verharren, sollten Muslime mehr Selbstbewusstsein zeigen – und Veränderungen zulassen. Er ist Autor des Buches „Islam ist Barmherzigkeit – Grundzüge einer modernen Religion“ „Religiöse Reform besitzt eine spirituelle Dimension“, sagt Khorchide.



„Unsern Jakob sein Weg“

Lange hat das „WeG-Team“ (= Wege erwachsenen Glaubens) diskutiert, ob dieser mundartliche Titel passend sei für den Weg durch die Fastenzeit 2015.

Unser Team-Mitglied Ruth Rhode hatte uns den biblischen Stammvater Jakob als Begleiter auf dem diesjährigen WeG vorgeschlagen.

Viele Episoden aus dieser langen Geschichte eines langen Menschenlebens waren uns aus Kindheitstagen vertraut. So im Ganzen neu gelesen, konnte sich jede und jeder von uns ein kleines Stück weit mit Jakob identifizieren.

In der einen Person Jakob spiegelt sich die ganze Menschheitsgeschichte. Jakob ist kein Heiliger, aber ein von Gott Begleiteter.

Mit dem Titel "Unsern Jakob sein Weg" war jeder eingeladen, in den Wochen der Fastenzeit, seinen Weg als ein von Gott Begleiteter zu sehen.

Am Aschermittwoch hat unsere Seniorin, **Ruth Rhode** sehr eindrücklich den Anfang der Jakobs-Geschichte im Licht ihres eigenen Glaubens erzählt. An den folgenden Abenden erzählte sie anfangs eine Episode aus der langen Jakob-Geschichte, und unsere Gäste oder Mitglieder des Teams übertrugen den Bibeltext dann in unsere Zeit.

Den zweiten Abend gestalteten 2 Mitglieder der **Jugendkirche Effata** aus Münster. Sie erzählten uns, wie sie sich engagieren, um ihren Glauben an das Evangelium zu verkünden.



Am dritten Abend besuchte uns anlässlich der diesjährigen Misereor-Aktion **Antonio Ledesma**, Jesuit und Erzbischof von Cagayan de Oro. Die Diözese liegt im Norden der Insel Mindanao auf den Philippinen. Deutlich stellt der Pater sich auf die Seite der Armen, die durch die global bedingten Klimakatastrophen ihre wirtschaftliche Existenz verloren haben.

Am nächsten Mittwoch berichtete **Karl Funken** wie schwierig es ist, im derzeitigen Wirtschaftssystem als Christ mit zu wirken. Es braucht Zivilcourage und einen starken Glauben. Den Abschluss bildete, wie immer, eine festliche Eucharistiefeier. Das Leben Jakobs endet mit Verheißungen an seine so verschiedenen Söhne und mit seinem Segen. **Pastor Holtermann** gab über diese Vätergeschichten seinem Glauben Ausdruck, dass Gottes Geist von Anbeginn die ganze Schöpfung durchwirkt und durch Jesus Christus in jedem von uns wirkmächtig ist.

Franziska Seitz

WEIBERFASTNACHT IN OER

„Oerer Helau“ hörte man auch in diesem Jahr sehr oft an Weiberfastnacht im Pfarrheim St. Peter und Paul. Schon zum 35. Mal hatten die mitwirkenden Frauen der kfd ihre Gäste zum närrischen Feiern eingeladen. Wochen vorher wurden Texte gelernt, Stücke einstudiert und geprobt, geprobt und nochmals geprobt. Dazu hatten kreative Hände schon an der Bühnenaussstattung gearbeitet.

Dann war es soweit: Pünktlich um 16.16 Uhr am 12. Februar zogen wir „atemlos“ als Fußballweltmeister in den Saal ein. Zwischen Sketchen wie dem „Unfallbericht eines Dachdeckers“ und einem Aufklärungsgespräch zwischen Vater und Sohn sowie den Auftritten der Tanzgarde wurde kräftig geschunkelt und getanzt. Ein „kleiner roter Kirchenführer“, dargestellt von Matthias Garsche, nebst Pastor Vehring und Ina Engelke luden zum Schmunzeln und Nachdenken ein. Mit Spannung verfolgten unsere Gäste einen „besonderen“ Zeitungsverkauf und die Unterhaltung zweier Brautpaare.

Gegen 19 Uhr hatten alle die Gelegenheit, sich am reichhaltig bestückten Buffet zu stärken.

Im zweiten Teil unseres Programms bot die Feuerwehr ein besonderes Märchen dar, und nachdem das Fliegerlied in Schwarzlicht dargestellt wurde, feierten wir mit dem „VOXXCLUB“ und unseren Gästen bis in die Nacht.

Unser Dank geht an alle Aktiven auf und hinter der Bühne, die diese Veranstaltung erst möglich machten. Aber auch unserem treuen Publikum ein herzliches Dankeschön, das sich jedes Jahr neu begeistern lässt und mit uns ausgelassen feiert!

Christel Wehlmann



Gottesdienstkalender

Folgende Abkürzungen benutzen wir zur Angabe der Kirchen, in welchen die folgenden Gottesdienste stattfinden: J=St. Josef; M=St. Marien; CK=Christus König und PP=St. Peter und Paul
Soweit nichts anderes angegeben, handelt es sich bei den Gottesdiensten um Eucharistiefeiern.

Montag	10.00 Uhr	Mariienstift
	18.00 Uhr	J (Vesper)
Dienstag	08.30 Uhr	J
	19.00 Uhr	CK (meditativer Gottesdienst, nur am letzten Dienstag im Monat)
Mittwoch	08.30 Uhr	CK
	09.15 Uhr	M
	10.00 Uhr	AWO Heim „Auf dem Kolven“ (Wortgottesdienst, an jedem dritten Mittwoch im Monat)
Donnerstag	19.00 Uhr	PP
Freitag	08.30 Uhr	CK
	10.00 Uhr	Matthias-Claudius-Zentrum (Wortgottesdienst)
	18.30 Uhr	J
Samstag	17.00 Uhr	CK (in den geraden Monaten)
	17.00 Uhr	PP (in den ungeraden Monaten)
Sonntag	09.30 Uhr	M
	09.30 Uhr	CK
	11.00 Uhr	J
	11.00 Uhr	PP
	18.00 Uhr	J (jeden 2. Sonntag im Monat: der etwas andere Gottesdienst am letzten Sonntag im Monat findet ein Wortgottesdienst statt)

Familiengottesdienste finden in CK und PP abwechselnd immer am 1. Sonntag im Monat statt.

Umbau des Pfarrheims St. Peter und Paul

Mitte letzten Jahres trafen sich die Mitglieder des Bauplanungsausschusses der Gemeinde mit uns als ausführendem Architekturbüro, um das vorhandene Pfarrheim zukunftsfähig zu gestalten. Dies berührt die Funktionsbereiche und die veränderten Anforderungen an die Nutzung genauso wie die Bausubstanz.

Ersteres hat in Abstimmung mit der Gemeinde eine Neuordnung der Räume im Obergeschoss zur Folge:

Die alte „Hausmeisterwohnung“ wird weichen und einem größeren Versammlungsraum Platz machen. Im vorderen Bereich entsteht ein Büro mit angrenzendem Besprechungsraum.

Der (ehemalige) Sanitärraum wird wieder aktiviert.

Die Jugendräume im Obergeschoss bleiben vom Umbau unberührt.

Im Erdgeschoss wird der Ausgang zu den Außenanlagen verlegt und das Gemeindebüro integriert.

Der Gemeindesaal wird überarbeitet (Türen, Beleuchtung und Schallschutz) und erhält eine Neuinstallation mit Beamer.

Die Sanitäranlagen im Erdgeschoss erhalten einen neuen Bodenfliesenbelag.

Die Hülle des Pfarrheims wird optimiert, das Dach wird nach der neuesten EnEV gedämmt.

Um die Lichtausbeute im Dachgeschoss zu erhöhen, werden neue Dachgauben mit größeren Lichtausschnitten gesetzt.

Das Gebäude erhält neue Fenster, auch die Glasbausteine im Treppenhaus weichen dreifach verglasten Fenstern.

Der Zugang zum Pfarrheim und die vorhandenen Pflasterflächen werden überarbeitet.

Barrierefreiheit und die Trennung zwischen Park- und Verkehrsflächen werden hergestellt.

Zur Zeit sind die Auswertungen der Ausschreibungsergebnisse in Arbeit.

Nach Bewilligung der Mittel am 24.06.2015 können voraussichtlich im Juli dieses Jahres, nach dem Pfarrgemeindefest am 21.06.15, die Arbeiten beginnen.

Die jeweiligen Termine und die zu erwartenden Einschränkungen der Nutzung des Pfarrheims werden frühzeitig bekanntgegeben.

Bei einer Informationsveranstaltung am 22.04. 2015 sind die Pläne erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Christine Schäfer

Architektur- und Ing.-Büro
Georg Schäfer
Westerbachstr. 14
45739 Oer- Erkenschwick

Pfarrfestzeit! Pfarrfestzeit!

**In St. Marien am 04. Juni
(Fronleichnam): Der Tag beginnt
mit der Messe um 11.00 Uhr.
Anschließend gibt es ein buntes
Programm rund um Kindergarten
und Kirchturm:**

- Kinderschminken - Flohmarkt
- Kinderspiele - Bücherkiste
- Kreatives - Luftballontiere
- Tischlerei für Groß und Klein
- Kickerturnier - Verlosung
- Verkaufsstände - Eiswagen -
- Gutes vom Grill - Salatbar
- Cafet ria - Kaltgetränke

Wir freuen uns auf viele Gäste

Rückfragen jeder Art beantwortet das
Familienzentrum St. Marien,
Tel.: 892056300.

**In St. Peter und Paul
am 21. Juni beginnend mit der Messe
um 10.00 Uhr am Pfarrheim. Im
Anschluss warten Tombola, Tr delecke,
St nde der Caritas und des Eine-Welt-
Ladens, Bungee-Run, eine Malecke mit
Helga Drenhaus, Luftballonfiguren und
ein Feuerwehrauto auf viele große und
kleine Besucher!**

Die Küche zu Hause bleibt kalt, die
Pfarrfestbesucher werden verwöhnt:
Reibekuchen, Pommes, Grillfleisch,
Salate, Erbsensuppe, Kaffee und
Kuchen, kalte Getränke...

aus allen Gemeinden!!!

Die Organisatoren rund um
Ansprechpartnerin Christel Wehlmann
(Tel.: 59518) freuen sich über
Kuchen- oder Salatspenden.

Die Kinderseite

„Pfingsten“ ist das Fest des Heiligen Geistes. Das Wort ist aus dem griechischen „pentecoste“, fünfzig, abgeleitet. Fünfzig Tage nach Ostern erinnern wir uns an die ersten Christen in Jerusalem.

Jesu Freunde waren zu einem Fest versammelt, als plötzlich ein Sturm das Haus erfüllte.

Sie spürten die Kraft Gottes – den Heiligen Geist

– und sie begannen in verschiedenen Sprachen von Jesus und Gott zu reden.

Es war ein Wunder. Menschen aus vielen Ländern verstanden die frohe Botschaft von Jesus. Sie berichteten davon in Europa und später in der ganzen Welt.

Wir sagen heute auch: das Pfingstfest ist der „Geburtstag“ der Kirche.



BASTELN: PFINGSTLICHE KULISSE

Bitte auf dünne Pappe
drucken oder auf
Papier und nach dem
Ausmalen mit dünner
Pappe unterkleben.

Ausführliche Anleitung auf
<http://christlicheperlen.de>.



Erstkommunion (mit geändertem Konzept)

Aller Anfang ist schwer. So haben wir es auch mit dem Start des neuen Kommunionkonzeptes erlebt. Ungünstig waren dabei vor allem die Bedingungen, da ich, Pastoralreferentin Ina Engelke, zwischen dem Abschluss der Konzeptentwicklung und dem Start in die Praxis von meiner Schwangerschaft erfuhr und so mitten in der Katechese ausfallen sollte – dabei sollte ich doch die Leitung für die Katechese haben ...

Weil meine Kollegin Claudia Hülsken, die bislang für die Erstkommunionkatechese in St. Josef und St. Marien zuständig war, diesen Bereich wegen einer Ausweitung ihrer Tätigkeit in der Ehe-Familien-Lebensberatung abgegeben hatte, kam die Verantwortung für die Vorbereitung in allen vier Gemeinden nun in meine Hände. Deshalb konnte nicht mehr alles so belassen werden wie bisher, es musste ein neues, gemeinsames Konzept erarbeitet werden.

Da jedoch die Voraussetzungen, Erwartungen und Wünsche in den vier unterschiedlichen Teilen der Pfarrei, aber auch in den einzelnen Familien der potentiellen Erstkommunionkinder ganz unterschiedlich sind, sollte das neue Konzept dies berücksichtigen. Es musste also verschiedene Möglichkeiten der Vorbereitung bieten. Und so entstand folgende Konzept-Idee, die in diesem Jahr erprobt worden ist:

Zwei „Grundmodelle“ zur Wahl

Bei der Anmeldung können die Familien zwischen zwei Modellen wählen: Kinder, die das erste Modell (=„Gruppenmodell“) wählen, treffen sich ab Januar alle 14 Tage jeweils mit einer oder mehrerer Katechet(inn)en für 1,5 Stunden in Kleingruppen. Diese Gruppenstunden bestehen je aus einem Theorie- und einem spielerisch-kreativem Teil. Inhalte sind zum Beispiel: „Beten – das Vater unser und andere Gebete“, „Christ sein – von der Berufung der ersten Jünger zur Pfarrgemeinde“ oder „ein Tag im Leben Jesu – Lehren, Heilen, Beten“.

Das zweite Modell nennt sich „Sonntagsmodell“, da sich diese Kinder sonntags treffen. Jeweils einmal im Monat im Anschluss an den Gottesdienst in St. Josef erarbeitet ein Kreis von maximal zwanzig Kindern gemeinsam mit Pfarrer Reinhard Vehring die einzelnen Inhalte. Dabei orientieren sie sich am Ablauf der Eucharistiefeier. Die sechs Treffen dauern je eine knappe Stunde.

Egal aus welcher Gemeinde ein Kind kommt, es hat die freie Wahl für eines der beiden Modelle, wird aber unabhängig davon in der „eigenen Kirche“ das Sakrament empfangen.

In beiden Fällen gehört der Besuch von Gottesdiensten zum „Pflichtprogramm“ der Katechese.

Angebote für alle, die MEHR wollen

Zusätzlich zu dem jeweiligen Grundmodell haben die Kinder die Möglichkeit, freiwillig weitere Angebote wahrzunehmen. In der Adventszeit wird ein Familienglaubenstag angeboten. Gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern sind die Kommunionkinder eingeladen, Geschichten zu hören, zu singen, zu basteln und sich mit dem Advent zu beschäftigen. Während der Karwoche gibt es die Osterwerkstatt mit kreativen Elementen rund um die Ostergeschichte. Dazwischen laden wir zu Aktionen wie beispielsweise dem Besuch einer Hostienwerkstatt, der Führung durch einen Ostergarten oder dem Silberschmiedekurs ein.

Nach den Erstkommunionfeiern bietet sich den Kindern dann noch die Möglichkeit, an einem Ausflug in ein Bibelmuseum teilzunehmen.

Auch das Sakrament der Versöhnung (Erstbeichte) ist eines dieser frei wählbaren Angebote.

Gottesdienste in der eigenen Kirche als Rahmen

Den Rahmen der Katechese bilden die Gottesdienste in der (möglichst) jeweils eigenen Kirche: In St. Josef und St. Marien gibt es am Anfang einen Start- und Vorstellungsgottesdienst in der Gemeindemesse. In Christus König und St. Peter und Paul ist es zu Beginn ein Startgottesdienst als Wortgottesdienst, nur mit den

Kommunionkindern und Eltern und später dann der Vorstellungsgottesdienst in der Gemeindemesse am Sonntag. Den Abschluss bilden jeweils ein Versöhnungsgottesdienst und natürlich die Erstkommunionfeiern.

Soweit also das Konzept!

Die Umsetzung, so hat es sich gezeigt, ist nicht so einfach. Sicher auch durch den Fakt, dass mein Mutterschutz mitten in die Vorbereitungszeit fiel. Die Fäden konnten somit nicht bei mir zusammenlaufen, wie ursprünglich noch gedacht. Stattdessen musste alles auf verschiedene Schultern verteilt werden. So übernahm Pastor Clemens-August Holtermann einen großen Teil, Pfarrer Reinhard Vehring kümmerte sich zusätzlich um die Organisation für die Standorte St. Josef und St. Marien, und einige der Katechetinnen planten und organisierten die freiwilligen Angebote. Über diese Bereitschaft und dieses Engagement freue ich mich sehr!

Nun kommt es darauf an, diesen „Probelauf“ gut zu reflektieren, um Schwierigkeiten und Problematisches abzuschaffen und Fehler im kommenden Jahr nicht zu wiederholen. So wollen wir für unsere Pfarrei und unsere Kommunionkinder-Familien unter den uns gegebenen Umständen das beste Erstkommunionkonzept schaffen.

Ina Engelke, Pastoralreferentin

„kfd St. Marien 2.0 refreshed“

- aufgefrischt und peppig -

Beim ersten Treffen der „jungen KFD aus Rapen“ in diesem Jahr fanden wieder viele junge Frauen den Weg ins Pfarrheim St. Marien. In geselliger Runde gab es einen kurzen Rückblick auf das letzte Jahr, hierbei stand besonders der Weihnachtsmarktbesuch in Recklinghausen im Focus, sowie einen Ausblick auf das neue Jahr. Für dieses Jahr sind fünf Themenabende geplant. Dazu gehören ein Referat zum Thema KFD, ein gemütlicher Grillabend, eine kleine Wanderung/Fahrradtour durch Rapen, eine Weinprobe, sowie zum Abschluss wieder der Weihnachtsmarktbesuch in Recklinghausen.

Dafür können schon einmal folgende Termine notiert werden: 23. April, 12. Juni, 21. August, 27. Oktober und 09. Dezember 2015.

Weitere Termine sind das Schulfest der Clemens-Höppe-Schule am 09. Mai 2015 auf dem Schulhof sowie das Pfarrfest am 04. Juni 2015, welches rund um das Pfarrheim St. Marien stattfindet.

Wer Lust hat, mit netten Leuten zu plaudern, zu chillen, zu lachen und darüber hinaus noch zwischen 25 und 55 Jahre alt ist, kann einfach zu einem der nächsten Abende (siehe oben) ins Pfarrheim von St. Marien kommen. An die Termine wird auch noch zeitnah im Flyer der KFD sowie durch die Presse erinnert.

Andrea Seitz



„Männerbesinnungswochenende“ 2015

Ein Einkehrwochenende in der heutigen Zeit, nur mit Männern im Kloster, das konnte ich mir gar nicht vorstellen!

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt.

Ende 2008 verkündete Pfarrer Holtermann von der Kanzel und im Pfarrbrief, dass er Ende Januar 2009 ein Besinnungswochenende für Männer plante, und die Teilnehmer möchten sich bitte im Pfarramt für dieses Wochenende anmelden.

Ich weiß ja nicht, was mich zu diesem Versuchswochenende inspiriert hat. Vielleicht war ich noch vom Weihnachtsgeist beseelt, aber ich hatte mich angemeldet. Nach diesem Wochenende wusste ich, das ist nun jedes Jahr MEIN WOCHENENDE.

Und wie muss ich mir so ein Männerbesinnungswochenende vorstellen?

In diesem Jahr fuhren wir mit 16 Männern am Freitagnachmittag in Fahrgemeinschaften zum Gertrudenstift in Rheine.

Das Gertrudenstift ist ein Exerzitien- und Bildungshaus des Bistums Münster. Die in der Nähe gelegene Saline, die Ems, das Schloss und das Kloster Bentlage mit einem Wald- und Grünkomplex laden zum Sparziergang ein.

Nach der Zimmerbelegung und einem schmackhaften Abendessen in Buffetform sahen wir uns den Filmvortrag „Kirschblüten“ an.

Zum Inhalt des Films:

Nur Trudi weiß von der schweren Krankheit ihres Mannes Rudi. Um eine schöne letzte Zeit zusammen zu genießen, überredet sie ihn, ihre Kinder in Berlin zu besuchen. Die Eltern fühlen sich als Störenfriede im betriebsamen Leben ihrer Kinder. Trudi und Rudi fahren daraufhin zur Ostsee, wo Trudi plötzlich stirbt. Erst nach dem Tod seiner Frau wird Rudi bewusst, welche Wünsche sie gehabt hat. Er begibt sich auf eine letzte große Reise, um seiner verstorbenen Frau einen großen Wunsch zu erfüllen. Ihr Wunsch war, am Fuße des Fuji (Fudschijama) einen japanischen Ausdruckstanz (Butoh) zu tanzen.

In der anschließenden Diskussion des Films sprachen wir über die Sprachlosigkeit und die Vergänglichkeit, in der wir heute leben. Über die Fremden, die dich besser verstehen als die Nahen im Leben. Über Träume, die nicht verwirklicht werden. Über das Alter, das keine Rolle spielt, wenn man beschließt, anzufangen zu leben, wenn man beschließt, seine Komfort-Zone zu verlassen.

So viel Gerede macht auch durstig, und es erging der einstimmige Beschluss, noch ein Feierabendbier/ Wasser/ Wein zu trinken.

Nach unserer Morgenandacht im Park und nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet trafen wir uns am Morgen im Gruppenraum wieder.

Der Film und der daraus abgeleitete Psalm (30,12): *Dank für Rettung aus Todesnot*

Da hast du mein Klagen in Tänzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.

waren auch bestimmend für das diesjährige Wochenend-Thema:

„Klage nicht, wage den Tanz“.

Und so sollten wir es wagen zu tanzen. Hierzu referierte Pfarrer Busen über Sinn, Wirkung und Bedeutung des meditativen Tanzes.

Der erste Tanz, den Pfarrer Busen uns vorstellte, war nach dem Musikstück „Blessing Nigun“, von Giora Feidman. Pfarrer Busen klärte uns über die Bedeutung des Tanzes auf. Dann zeigte er uns die Schrittfolge, worauf sich die praktische Übung mit anschließender Begleitung durch die Musik anschloss. Die Musik war langsam, besinnlich und rhythmisch, so dass sich in kurzer Zeit die Körperanspannung löste und sich ein spürbares Wohlbefinden einstellte. In den Gesichtszügen der Gruppenteilnehmer waren Freude und Entspannung erkennbar, und die Musik vervielfachte es.



Die nächsten Tänze wurden von den Schrittfolgen umfangreicher und anspruchsvoller. Aber sobald man über die Tanzschritte nicht mehr nachdachte, löste sich die Körperanspannung. Die Bewegungen wurden lockerer und geschmeidiger. Es war bestimmt noch keine spirituelle Erfahrung, die wir hier machten, aber dennoch hatten diese Tanzübungen eine tiefe Wirkung auf jeden Einzelnen und auf die Gruppe insgesamt.

Der Spaziergang (optional) nach dem Mittagessen sorgte für „geistige Durchlüftung“, so dass wir nach Kaffee und Tee mit feinem Gebäck wieder gestärkt waren.

Impulsfragen, die sich an dem Film orientierten, wurden in Gruppen bearbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt.

Nach so vielen Aktivitäten ließen wir uns das Abendbrot schmecken und konnten dann den weiteren Abend frei gestalten.

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück trafen wir uns in der Kapelle des Gertrudenstiftes und feierten gemeinsam den Gottesdienst mit den eingeübten Tänzen zum Kyrie, Gloria, Sanctus und zum Ausgang. Es war eine sehr entspannte Atmosphäre mit innerem Gleichgewicht und einer tiefen Wirkung auf uns.

In einem Abschlussgespräch (Manöverkritik) konnten die Teilnehmer ihre Meinung zu diesem Wochenende äußern.

Da sich jedes Jahr eine andere Gruppe zusammenfindet, die das Thema und den Verlauf des Wochenendes festlegt, ist es immer wieder interessant und spannend, so ein Wochenende zu erleben. Diese Erfahrung gönne ich auch Ihnen gerne und lade Sie ein, dabei zu sein und mit zu machen oder einfach zu genießen.

Das nächste Männerbesinnungswochenende findet statt

vom **22.01.2016 bis 24.01.2016.**

Joachim Heidenreich



Altengemeinschaft St. Josef

Die älteren Pfarrangehörigen von St. Josef treffen sich schon seit Jahren einmal im Monat, immer am 2. Donnerstag. Wegen mancher Feiertage kann sich daran schon mal etwas ändern. Dies wird dann jedoch frühzeitig bekanntgegeben. Unsere Nachmittage beginnen immer um 14.30 Uhr mit der Hl. Messe, anschließend sind alle zu Kaffee und Kuchen ins Pfarrheim eingeladen.

Nach dem Kaffeetrinken erwartet die Senioren ein buntes Programm mit Gedächtnistraining, lustigen Gedichten und Geschichten oder Bingo, Manchmal werden Referenten zu bestimmten Themen eingeladen. Natürlich ist auch noch Zeit, um sich über das Neueste aus der Gemeinde oder der Stadt zu unterhalten.

In diesem Jahr haben wir im Januar eine Fahrt zur Krippe nach Bottrop-Kirchhellen gemacht, im Februar lustige Gedichte und Geschichten gehört, im März war Pfarrer Vehring bei der Altengemeinschaft und im April war Bingo angesagt.

Für die kommenden Monate in diesem Jahr ist geplant:

Am 7. Mai: Mit Sr. Lucie und Sr. Gerlinde singen wir Frühlingslieder und hören Geschichten und Gedichte zum Frühling.

Am 11. Juni : Herr Hülsken spricht über die Flüchtlingsarbeit in Oer-Erkenschwick.

Im Juli und August machen wir Ferien.

Am 11. September: Gedächtnistraining

Am 8. Oktober: Der Herbst in Liedern und Gedichten

Am 12. November: Besuch des Bürgermeisters

Am 3. Dezember: Adventsfeier

Dürfen wir auch Sie an einem der nächsten Nachmittage begrüßen? Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen.

Vielleicht sind Sie ja auch noch etwas jünger und lesen diesen Bericht und möchten uns bei der Vorbereitung und der Gestaltung des Nachmittags behilflich sein. Falls Sie Lust haben, in unserem Team mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro St. Josef. Sie sind uns herzlich willkommen.

Für das Team der Altengemeinschaft St. Josef

Rose Marie Heitkamp



„Einen alten Baum verpflanzt man nicht...“

Auch ein Mensch, der im Alter demenziell erkrankt ist und auf fremde Hilfe angewiesen ist, trennt sich nicht gerne von seiner lieb gewordenen Umgebung. Das eigene Zuhause gibt Orientierung und stellt ein hohes Maß an Lebensqualität dar. Im eigenen Bett schläft man am besten. Gerne werden diese erkrankten Menschen von dem Partner oder durch die Familie aufgefangen und betreut.

Doch der Alltag zu betreuender Angehöriger gestaltet sich zwiespältig: Einerseits möchte man den Angehörigen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bei sich haben und mit ihm zusammen leben. Andererseits sind die Betreuer aus familiären und zeitlichen Gründen häufig nicht in der Lage, die notwendige häusliche Betreuung im erforderlichen Umfang zu gewährleisten. Aus diesem Grund bieten die Betreuungsgruppen der Caritas Entlastungen an.

In der Betreuungsgruppe „Café der Momente“ (jeden dritten Dienstag im Monat) erleben Menschen mit Demenz Geselligkeit, Wertschätzung und Förderung ihrer Fähigkeiten. Dabei werden alle Aktivitäten durch geschulte Mitarbeiter/innen auf die persönlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten abgestimmt.

Der gleichzeitig stattfindende Gesprächskreis für pflegende Angehörige zeigt Möglichkeiten im Umgang mit der Erkrankung auf und unterstützt Angehörige in ihre Pflege- bzw. Betreuungssituation individuell. Unter fachlicher Leitung wird die Möglichkeit geboten, mit anderen ins Gespräch zu kommen und Anregungen und Tipps zur Bewältigung des Alltags zu bekommen. Auch werden Informationen zum Krankheitsbild, zur Pflege und zur Kommunikation mit Demenzkranken vermittelt.

In der Betreuungsgruppe „Memory-Club“ findet dieser Gesprächskreis für pflegende Angehörige an jedem ersten Freitag im Monat statt.

Weitere Informationen kann man bei der bei der Caritas-Sozialstation Oer-Erkenschwick unter der Telefonnummer 02368-89090 erhalten.

Joachim Heidenreich

Wo sich der Heilige Geist versteckt ...





(Auflösung s. Seite 34)

Der „etwas andere Gottesdienst“

Seit ca. anderthalb Jahren gibt es den „etwas anderen Gottesdienst“, der an jedem 2. Sonntag im Monat abends um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef stattfindet.

Ich gehe jedes Mal mit Vorfreude zur Kirche, weil ich darauf gespannt bin, welches aktuelle Thema behandelt wird und welche Gruppe zur musikalischen Gestaltung gewonnen werden konnte. Neben Bands und Chören aus Oer-Erkenschwick haben wir schon u.a. Gäste aus Recklinghausen, Dorsten und Haltern am See begrüßen dürfen. Die Begeisterung, mit der alle Gruppen sich in die Gottesdienstgestaltung einbringen, überträgt sich auch auf die ungefähr 50 bis 60 Besucher, die sich im Oval rings um Osterkerze und Evangelium versammeln und die Lieder in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache mitsingen. Moderne Texte regen zum Nachdenken über Themen des Alltags (Glück/Leid; Jugend/Alter; Privat-/Berufsleben etc.) unter Berücksichtigung biblischer Aspekte an. Die Gemeindemitglieder beteiligen sich nicht nur aktiv am Vortragen (z.B. der Fürbitten), sondern bringen sich auch ein in Gespräche über die Auslegung der Heiligen Schrift für das Leben in der heutigen Welt.

Zur Feier der Eucharistie versammelt sich die Gemeinde um den Altar. Die Kommunion wird in beiderlei Gestalt gereicht. Zum Abschluss der Messfeier trifft man sich noch einmal im Oval zum gemeinsamen Gebet und Gesang.

Im hinteren Teil der Kirche befinden sich mehrere Stehtische, an denen sich diejenigen, die anschließend noch miteinander ins Gespräch kommen möchten, einfinden, um dann bei Laugengebäck, Wasser und Wein auch mit Pfarrer Reinhard Vehring über „Gott und die Welt“ zu plaudern.

Elvira Münstermann

„Cafe International“ Ein Treffpunkt für Flüchtlinge und andere Oer-Erkenschwicker

In unserer Stadt leben mittlerweile über 140 Flüchtlinge aus vielen verschiedenen Ländern, wie Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Eritrea, Algerien, Ägypten, Mali, oder Nigeria, um nur einige zu nennen. Die meisten wohnen in der Sammelunterkunft an der Lindenstraße, einige auch in Wohnungen oder (vorübergehend) im Stimberpark-Hotel.

In Gesprächen am Rande des Deutschkurses, der von Freiwilligen aus der evangelischen und katholischen Kirche seit über einem Jahr angeboten wird, berichten die Teilnehmer immer wieder über Einsamkeit und fehlende Kontaktmöglichkeiten. „Bei uns zu Hause treffen sich die jungen Leute abends auf dem Dorfplatz. Schade, dass es das hier nicht gibt“, sagte einmal eine junge Frau aus Eritrea.

Daher entstand im Sprachkurs-Team die Idee, ein Freizeit-Angebot für Flüchtlinge zu schaffen. An einem Nachmittag im Monat (immer am letzten Mittwoch um 16.30 Uhr) findet nun im alten Gemeindesaal an der Johanneskirche das

„Cafe International“

statt, das im Februar und März jeweils etwa 25 Besucher hatte.

Dort gibt es nicht nur Kuchen, Kekse und Getränke, sondern auch ein oder zwei Computer

mit Internet-Zugang. Hier kann man zum Beispiel mal wieder bei facebook nachsehen, was es bei Verwandten und Freunden Neues gibt.



Besonders gern wird aber auch gespielt: Von Carrom, das vor allem in Nordafrika beliebt ist, über Schach und Mühle bis zu „Mensch ärgere dich nicht“ und Memory. Beim Spielen kommt man in Kontakt und übt nebenbei, deutsch zu sprechen. Man kann für zwei Stunden den nicht immer leichten Alltag und belastende Erlebnisse, die hinter einem liegen, vergessen.

Wenn sich weitere Freiwillige für die Organisation finden, soll das Cafe International häufiger stattfinden. Es ist übrigens auch offen für Einheimische, die mit den Flüchtlingen ins Gespräch kommen möchten.

Kommen Sie doch mal vorbei!

Gabi Noeke-Börth

Hauptamtliche:

Pfarrer Reinhard Vehring
Otto-Hue-Str. 1, 45739 Oer-Erkenschwick
Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 102
e-mail: reinh.vehring@freenet.de

Pastoralreferentin Claudia Hülsken
Tel.: 0 23 68 – 89 04 25
e-mail: CHuelsken@gmx.de

Pastoralreferent Georg Hülsken
Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 103
e-mail: g.huelsken@gmx.de

Pfarrer Erwin Busen, em.
Tel.: 0 23 68 – 89 04 95

Diakon Sven Ottberg
Tel.: 02368-892056-0
e-mail: sven-ottberg@versanet.de

Pfarrer Clemens-August Holtermann
Barbarastr. 5, 45739 Oer-Erkenschwick
Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 202
e-mail: ca.holtermann@gmail.com

Pastoralreferentin Ina Engelke
Friedrichstr. 12a
Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 403
e-mail: engelke-i@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Matthias Garsche
Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 404
Sprechzeiten im Marienstift

Pfarrer Gerhard Leve, em.
Tel.: 0 23 68 – 69 52 69

Kindergarten / Familienzentrum:

St. Josef Kindergarten
Leharstr. 5
Doreen Peitz
Tel.: 0 23 68 – 65 48

Christus-König Kindergarten
Klein-Erkenschwicker-Str. 124
Claudia Tüns
Tel.: 0 23 68 – 62 59
www.familienzentrum-am-stimberg.de

Familienzentrum St. Marien
Steinrapener Weg 5
Kerstin Diekmann
Tel.: 0 23 68 – 89 20 56-300
www.kita-st-marien-oer-erkenschwick.de

St. Peter und Paul Kindergarten
Klein-Erkenschwicker-Str. 17
Resi Cornelius
Tel.: 0 23 68 – 67 70

Pfarrbüros:

St. Josef

Otto-Hue-Str. 1, 45739 Oer-Erkenschwick
Petra Hüweler
Tel.: 89 20 56 – 0 Fax: 89 20 56 - 101
stjosef-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Montags	10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstags	09.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Mittwochs	09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstags	09.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freitags	09.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr

Christus König

Barbarastr. 5, 45739 Oer-Erkenschwick
Dörthe Wagner
Tel.: 89 20 56 – 200 Fax: 89 20 56 - 201
christuskoenig-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs	15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Donnerstags	09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Freitags	09.00 Uhr – 12.00 Uhr

St. Marien

Im Bickefeld 7, 45739 Oer-Erkenschwick
Bärbel Wember
Tel.: 89 20 56 – 310 Fax: 89 20 56 - 319
stmarien-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs	09.30 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstags	15.00 Uhr – 18.00 Uhr

St. Peter und Paul

Friedrichstr. 12a, 45739 Oer-Erkenschwick
Dörthe Wagner
Tel.: 89 20 56 – 400 Fax: 89 20 56 - 401
stpeterupaul-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Dienstags	10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittwochs	09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstags	15.00 Uhr – 18.00 Uhr

Seniorenzentrum Marienstift

Tel.: 0 23 68 – 98 52 – 0

Junikum Gesellschaft für Jugendhilfe und Familie
Tel. 0 23 68 - 81 85 40

Caritas-Sozialstation

Tel.: 02368 - 89090

Impressum

„Öffentlich“. Pfarrbrief der Pfarrei St. Josef,
Oer-Erkenschwick

Herausgeber

Pfarrei Sankt Josef

Otto-Hue-Str. 1, 45739 Oer-Erkenschwick

Tel.: 02368 / 89 20 56-0

Fax: 02368 / 89 20 56-101

stjosef-oererkenschwick@bistum-muenster.de

www.pfarrei-stjosef.de

Vertreten durch den Öffentlichkeitsausschuss
St. Josef, Oer-Erkenschwick

Redaktion

Ina Engelke

Georg Hülsken

Gabi Noeke Börth

Christel Wehlmann

Franziska Seitz

Druck

Druckhaus Kruse in Bottrop-Kirchhellen

Auflage: 1.500 Exemplare

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete
Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung
des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Leserbriefe: Für Leserbriefe ist die Redaktion
dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

Die nächste Öffentlich-Ausgabe erscheint
voraussichtlich zum Advent 2015.

Bildnachweis

Titelseite: pixelio.de; Wolfgang Dirscherl;

S. 2: Stimberg-Zeitung; Andreas Kalthoff

S. 13 : Newsletter bpb: Bundeszentrale für politische
Bildung / Mouhanad Khorchide (© privat)

S. 19: [https://christlicheperlen.wordpress.com/
category/pfingsten](https://christlicheperlen.wordpress.com/category/pfingsten)

S.35: Stimberg-Zeitung; Jörg Müller

Rückseite: www.missio.de

Alle übrigen Fotos : privat

Auflösung Fotorätsel

links: St. Marien / St. Peter&Paul / Friedenskirche

rechts: St. Josef / Christus König / Johanniskirche

In eigener Sache:

Das Redaktionsteam der „Öffentlich“ und die
Gestalter unserer Internetseite suchen immer
noch weitere, kreative MitarbeiterInnen.

Sie machen lebendige Fotos von Veranstaltungen
unserer Pfarrei? Sie schreiben gerne? Sie sind
grafisch interessiert? Sie haben viele Kontakte zu
unterschiedlichen Gruppen und Verbänden? Sie
arbeiten gerne am Computer? Sie interessieren
sich für redaktionelle Arbeit? Sie haben Lust auf
eine neue Aufgabe, vielleicht auch
Herausforderung? Dann melden Sie sich bei uns:

Pastoralreferentin Ina Engelke

Telefon: 02368 / 89 20 56-403

engelke-i@bistum-muenster.de



Quelle: Stimberg-Zeitung





missio Truck.
menschen auf der flucht



Der „Missio-Flüchtlings-Truck“
(eine mobile Ausstellung von „missio“)
kommt demnächst auch
nach Oer-Erkenschwick,
vom 6.11. -11. 11. 2015